

Dezember. Der 4. Advent.

Joh. 1, 19—28.

Johannes sprach: Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet; der ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht wert bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. V. 26. 27.

Ich komme eben aus der Kirche. Solch herrliche Predigten wie Großvater sie hält, machen mir wieder recht den Wunsch laut, daß Bruder Fritz Prediger werden möge. Er selbst weiß noch nicht, wozu er sich entscheiden soll. Ich glaube nicht, daß ich einen eigentlichen Liebling unter meinen Geschwistern habe, wenigstens will ich nicht parteiisch sein; aber das muß ich mir doch gestehen, Fritz steht mir sehr, sehr nahe, und ich wüßte kein Opfer, das mir für ihn zu groß wäre. Wir haben es uns so hübsch ausgemalt, wenn er einmal Prediger wäre und eine Landpfarre hätte, daß ich alsdann zu ihm ziehen und ihm die Wirtshausführung überlassen wolle. An eine Frau haben wir gar nicht gedacht; aber Fritz muß doch heiraten, ja das muß er; das schadet mir auch nichts, ich bleibe doch bei ihm; ich werde dann seine Frau so herzlich lieben wie ihn, und ich erziehe seine Kinder. Das Amt der Erzieherin können mir Fritz und meine Schwägerin wohl anvertrauen, ich bin ja dann schon eine erfahrene Person; denn ich übe mich ja bei meinen Schwestern ein. O die lieben kleinen Herzblättchen Gertrud und Käthchen, wenn ich nur gleich bei ihnen wäre! Meine Schwestern liebe ich auch so sehr wie den Fritz, nur anders; Fritz ist mit mir gleich und gleich.

Eins thut mir aber doch leid an Fritz. Er ist in letzter Zeit zurückhaltend geworden; ich habe es entdeckt, was er für